

Alterspolitik im Wandel

Sehr geehrte Damen und Herren

«Jeder will es werden, aber keiner will es sein: alt». Dieser Satz bringt unser zwiespältiges Verhältnis zum Altern auf den Punkt. Der Tatsache, dass jeder Mensch altert, kann man sich nicht entziehen. Doch ist die durchschnittliche Lebenserwartung in den letzten Jahren enorm gestiegen. Die Zahl der Hochbetagten hat zugenommen und damit auch die Auseinandersetzung mit schwerer Pflegebedürftigkeit und dementiellen Erkrankungen. Gleichzeitig kommen die geburtenstarken Jahrgänge ins Alter. Als «Best Ager» oder «Generation Gold» bezeichnet, prägen sie ein ganz neues Bild vom Alter: dynamisch, selbstbestimmt und vital. Altern ist ein sehr individueller Vorgang mit verschiedenen Phasen und entsprechend breit muss der Blickwinkel sein, wenn man sich mit Alterspolitik auseinandersetzt.

Für die Mehrheit der älteren Menschen ist Lebensqualität im Alter mit der Freiheit verknüpft, das Leben nach den eigenen Wünschen und Möglichkeiten selbständig zu gestalten. So hat die in Widnau 2009 durchgeführte Umfrage bei Einwohner/innen über 50 ergeben, dass für die meisten Befragten das Wohnen zu Hause den Vorstellungen von Lebensqualität im Alter am besten entspricht. Ein Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim wird nur dann ins Auge gefasst, «wenn es gar nicht mehr anders geht».

Vor drei Jahren hat Gemeinderat die Arbeitsgruppe Seniorama eingesetzt. Dieses Fachgremium hat den Auftrag, sich mit der Zukunft der Altersarbeit in Widnau zu beschäftigen. Das Seniorama hat Vorschläge erarbeitet und zur Diskussion gestellt. Das Modell für die Zukunft ist zwischenzeitlich definiert, die Umsetzungsarbeiten sind im Gang: Auf 1. Januar 2011 werden sich die Spitex Widnau und das Altersheim zusammenschliessen und – im Sinne der Konzentration der Kräfte – eine neue und zukunftsfähige Organisation bilden: Unter dem Namen Zentrum Augiessen wird ein kommunales Kompetenzzentrum entstehen, das sämtliche Dienstleistungen im Bereich Pflege und Alter aus einer Hand anbietet: EIN Ansprechpartner und EIN Leistungserbringer für Senior/innen und deren Angehörige für alle Belange. Erste neue Angebote sind bereits entwickelt. Diese möchten wir Ihnen – nebst den bisherigen Dienstleistungen – in diesem «fokus» vorstellen, z.B. die erweiterte Tagesbetreuung zur Entlastung von



Im Widnauer Alters- und Pflegeheim Augiessen sind unsere betagten Einwohnerinnen und Einwohner bestens aufgehoben.

pfllegenden Angehörigen, Wohnen mit Service oder die Drehscheibe als zentrale Anlauf- und Beratungsstelle.

Alterspolitik ist nicht nur eine kommunale Angelegenheit. Vielmehr ist die Politik auf allen Ebenen mit diesem Thema beschäftigt. Heute festzulegen, welche quantitativen und qualitativen Angebote für die nächsten 30 Jahre bereitgestellt werden müssen und wie diese finanziert werden können, ist eine grosse Herausforderung. Konsens besteht jedoch über die grundsätzliche Ausrichtung der künftigen Angebote, nämlich «ambulant vor stationär». Das heisst: Ausbau der Pflege und Betreuung zu Hause, was auch den Wünschen der betroffenen betagten Menschen entspricht. Doch wird man nicht umhin kommen, festzulegen, wieviele und welche Pflegeplätze in Heimen in Zukunft zur Verfügung stehen sollen und was diese kosten dürfen.

Auch der Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal ist ein Problem, das dringend angegangen werden muss, damit die Qualitätsanforderungen in der Alterspflege

auch in Zukunft eingelöst werden können. Gerne informieren wir Sie deshalb in diesem «fokus», für welche Berufe die Gemeinde Widnau im Altersheim Augiessen Ausbildungsplätze anbietet.

Der Gemeinderat ist der Überzeugung, mit dem Zentrum Augiessen die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen. Er weiss aber auch, dass die Planung in der Altersarbeit auf allen Ebenen – auch in Bezug auf zusätzliche stationäre Pflegeplätze – weitergehen muss. Allerdings sind derzeit noch wichtige Rahmenbedingungen offen: Ab Juni wird der Kantonsrat die politische Debatte führen, wie das Bundesgesetz zur Neuordnung der Pflegefinanzierung im Kanton St.Gallen umgesetzt werden soll. Die Gemeinden erwarten – trotz Sparmassnahmen beim Kanton – eine gemeindeverträgliche Vorlage, die den Gemeinden auch finanziell Handlungsspielräume offen lässt, damit sie die Altersarbeit vor Ort bedarfsgerecht weiterentwickeln können.

Der Gemeinderat Widnau

Verschiedene Schritte führten zum Ziel

Der Grundsatzentscheid zur Bildung einer Projektgruppe mit dem Auftrag, die zukünftige Ausrichtung der Altersarbeit in Widnau sowie die Entwicklungsmöglichkeiten der stationären und ambulanten Angebote zu evaluieren wurde in der Arbeitsgruppe Seniorama im März 2007 gefällt.

Um sich ein Bild über die Angebote zu machen, wurden als erste Schritte Interviews mit allen im Bereich der Altersarbeit eingesetzten Stellen in Widnau sowie eine regionale Umfeldanalyse in den Gemeinden des Mittelrheintals durchgeführt. Parallel dazu erfolgte eine Bedarfsberechnung mit Zahlen zur Entwicklung und zum Bedarf an Pflegeleistungen bis ins Jahr 2020. In einem Variantenraster wurden anschliessend, auf der Basis der oben beschriebenen Erhebungen, drei Möglichkeiten zur zukünftigen Alterspolitik detailliert ausgearbeitet und in einer Gegenüberstellung gewertet.

Nach einer vertieften, spannenden Diskussion und Analyse haben sich die Arbeitsgruppe sowie der Gemeinderat für das kommunale Modell entschieden. Durch die Zusammenführung und eine Erweiterung des Angebotes soll ein eigentliches Kompetenzzentrum aufgebaut und Dienstleistungen aus einer Hand angeboten werden.

Aktuell gilt es nun, die beschlossenen Massnahmen schrittweise zu realisieren und allenfalls neue Angebote zu evaluieren.

Hansruedi Keller, Berater im Gesundheitswesen, Waldstatt

Zeitplan Zentrum Augiessen

Ende 2006 hat der Gemeinderat der Projektgruppe Seniorama den Auftrag erteilt, die Altersarbeit in der Gemeinde zu überprüfen und entsprechend dem heutigen Standard anzupassen. In den folgenden, zirka dreimal im Jahr stattfindenden Sitzungen wurde die Strategie, Gesundheit, Pflege und Betreuung in Widnau unter einem Dach anzubieten, erarbeitet.

Ab 2009 machte sich die «Kerngruppe», delegiert vom «Seniorama», auf den Weg, die Bedürfnisse von betroffenen Menschen zu erfassen und geeignete Angebote zu finden, welche diese abdecken könnten. Um uns diesen Überblick zu verschaffen, haben wir im vergangenen Jahr diverse fortschrittliche Betriebe und Projekte besucht. Parallel dazu fand in dieser Anfangsphase im April 2009 die erfolgreiche Umsetzung der Tagesstätte, ein Angebot zur Entlastung von pflegenden Angehörigen, statt. Ebenso setzen wir im Juni 2010 zwei weitere, attraktive Angebote um. Ab dem 1. Juli 2010 steht den Mieterinnen und Mietern der Trattwies das Angebot «Wohnen mit Dienstleistungen» zur Verfügung. Zeitgleich wird den Klientinnen und Klienten der Spitex im ambulanten Bereich nach Bedarf ein Spätdienst offeriert.

Doris Schlegel, designierte Leiterin der «Drehscheibe», wird ab 1. September 2010 als Kontaktperson für Beratungen von Betroffenen, deren Angehörigen, Ärzten und anderen öffentlichen Stellen zur Verfügung stehen. Sie wird im Laufe des Sommers das Büro in der Trattgasse, direkt neben dem Stützpunkt der Spitex, beziehen, wo sie jeweils während der Bürozeiten zu erreichen sein wird. Um das Ziel, die Pflege und Betreuung unter einem Dach anzubieten zu erreichen, wird am 1. Januar 2011 die Fusion von ambulanter und stationärer Pflege vollzogen.

Yvonne Naef, Leiterin Zentrum Augiessen

Spitex ins Zentrum Augiessen eingegliedert

Die Spitex Widnau entstand 1999 durch eine Fusion des Krankenpflegevereins und der Hauspflege der Gemeinde Widnau. Trägerschaft des Spitex-Betriebes ist seither der Spitex-Verein Widnau. Mit dem Ziel, ein bedarfsgerechtes Angebot an Hilfe und Pflege zu Hause sicher zu stellen, ging die Gemeinde Widnau mit dem neuen Verein eine Leistungsvereinbarung ein.

Die finanziellen Ressourcen bildete in den ersten Jahren das eingebrachte Vermögen des Krankenpflegevereins, die Bundesbeiträge sowie Mitgliederbeiträge, Spenden und Legate. Die Gemeinde Widnau übernahm die Defizitgarantie. Ende 2006 war das Vereinsvermögen vollumfänglich konsumiert; die Gemeinde trägt seither das beträchtliche Betriebsdefizit.

Um die vorhandenen Geldmittel optimal einzusetzen, galt es für den Spitex-Verein abzuklären, ob einer regionalen Fusion mit andern Organisation oder dem Zusammenschluss mit dem Altersheim der Vorzug zu geben sei. Die Idee, alle Dienstleistungen aus einer Hand anbieten und durch die Fusion eine betriebswirtschaftlich sinnvolle Grösse erreichen zu können, gaben den Ausschlag, die Spitex als eigenständigen Betrieb in das Zentrum Augiessen einzubringen.

Was wird NEU für die Klientinnen und Klienten? Vorweg: Der Betrieb wird wie bis anhin nach den Vorgaben der Spitex SG geführt. Für die hilfs- und



Catherine Perren, Spitex-Leiterin, Ursula Ketterer, dipl. Pflegefachfrau (von links).

pflgebedürftigen Widnauerinnen und Widnauer bleibt alles wie gehabt! Sie werden weiterhin von unserem motivierten Spitex-Team betreut. Dieses ist immer noch in der Wohnung an der Trattgasse 4 untergebracht. Die Mahlzeiten werden nach wie vor von den bewährten Mitarbeiterinnen ausgetragen. NEU ist die Drehscheibe als Anlauf-, Beratungs- und Koordinationsstelle. Diese befindet sich zukünftig gleich neben dem Spitex-Büro.

Für das Personal ist einzig der Arbeitgeber NEU. Unsere Mitarbeiterinnen sind zukünftig bei der Gemeinde Widnau angestellt. Und NEU wechselt die Trägerschaft des Spitex-Betriebes. Das bedeutet: der Spitex-Verein hat ausgedient. Alle Rechte und Pflichten werden an die Gemeinde abgetreten.

Der Spitex-Verein will seine Aktivitäten für die Anliegen der betagten Menschen nicht total aufgeben. Es soll ihm ein Gönnerverein mit neuem Zweck nachfolgen.

Der Vorstand des Spitex-Vereins Widnau ist überzeugt, für die Zukunft die richtigen Vorkehrungen für eine erfolgreiche SPITEX, ambulante Hilfe und Pflege zu Hause, getroffen zu haben. Wir wünschen der Spitex und dem Zentrum Augiessen viel Erfolg.

Beda Eisenring, Spitex-Präsident

Vom Armenhaus zum Altersheim Augiessen

Das Altersheim hat sich in den vergangenen 50 Jahren vom Armenhaus mit fünf Bewohnerinnen und Bewohnern über das Bürgerheim mit 20 Bewohnern bis zur heutigen Institution mit 45 Bewohnerinnen stetig verändert und vergrössert. Dies hat die darin lebenden und arbeitenden Menschen immer wieder vor neue Aufgaben und Herausforderungen gestellt. Der medizinische Fortschritt und die damit verbundene demographische Entwicklung der vergangenen Jahre und Jahrzehnte lässt die Pflege und Betreuung von betagten Menschen immer komplexer und damit auch anspruchsvoller werden.

Die Mitarbeitenden des Augiessen sind bestrebt, sich diesen Herausforderungen zu stellen und ihr Wissen dem aktuellen Standard anzupassen. Damit ist gewährleistet, dass die Bewohnerinnen und Bewohner nach neuesten Erkenntnissen optimal betreut, beschäftigt und gepflegt werden. Personell führt dies zur Konsequenz, dass der Anteil an ausgebildetem Personal den Bedingungen angepasst werden muss. So arbeiten im Pfl-

gebereich mittlerweile acht diplomierte Pflegefachpersonen (470 Stellenprozent). Aktuell ist das Augiessen Arbeitgeber von 50 Personen. Die Stellen sind verteilt auf die Bereiche Pflege, Betreuung und Aktivierung, Küche, Speisesaal, Reinigung und Wäscherei.

Qualitativ gute Arbeit zu leisten, ist allen Mitarbeitenden ein grosses Anliegen. Deshalb wird in allen Bereichen mit klar festgelegten Zielen gearbeitet, welche immer wieder überprüft, angepasst und ergänzt werden. Um Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige kompetent begleiten zu können, sind die Mitarbeitenden darum bestrebt, in engem Kontakt zu ihnen Anliegen und Bedürfnisse entgegen zu nehmen und darauf einzugehen. Angehörige sind eine wertvolle Stütze für Pflege, da sie ihre Familienmitglieder viel länger kennen. Gerade wenn Bewohnerinnen und Bewohner nicht mehr in der Lage sind, sich verbal adäquat auszudrücken, ist die Zusammenarbeit mit Angehörigen unverzichtbar. **Y. N.**



Altersheim Augiessen

Gutes Essen aus gesunden und frischen regionalen Produkten

Die Mitarbeitenden, welche im Altersheim für die Verpflegung zuständig sind, arbeiten in zwei Teams: das eine in der Küche, das andere im Speisesaal. Die Mitarbeitenden der Küche werden von Thaddäus Hardegger geleitet, das Team des Speisesaales gehört zum Bereich Hotellerie und ist Irma Kehl unterstellt.

In der Küche des Altersheims wird viel Wert auf die Verwendung von gesunden, frischen und qualitativ hochwertigen Produkten gelegt. Diese werden jeweils möglichst aus der Region bezogen. Fertigprodukte in Büchsen oder Tiefgefrorenes dienen nur selten als Ausgangsprodukte. Sogar Desserts, Kuchen und Torten für die Cafeteria wie auch der Sonntagssopzopf werden immer in der Heimküche hergestellt.

Bei der Menüplanung achtet Küchenchef Thaddäus Hardegger auf eine abwechslungsreiche, ausgewogene und fettarme Zusammenstellung der Lebensmittel, abgestimmt auf die Bedürfnisse der zu beliefernden Kundinnen und Kunden. Die Altersheimküche kocht nämlich nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch für Klientinnen und Klienten der Spitex, für den Mittagstisch der Schülerinnen und Schüler von Widnau und in regelmässigen Abständen auch für das Gefängnis. Durchschnittlich werden mittags 100 Menus bereitgestellt. Diese vielfältige Kundschaft hat selbstverständlich auch unterschiedliche Geschmäcker bezüglich einer wohlschmeckenden Mahlzeit. So haben Kinder oftmals andere Vorstellungen

davon, was gut ist, als betagte Menschen. Ebenso die Gefängnisinsassen, welche grösstenteils aus einer anderen Kultur stammen. Um den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht zu werden, ist der Kontakt zu den Kundinnen und Kunden sehr wichtig.

Die Heimbewohnerinnen und -bewohner werden zweimal jährlich zum «Kochstammtisch» eingeladen, wo der Küchenchef ihre Anliegen entgegennimmt. Die Mitarbeiterinnen des Mahlzeitendienstes der Spitex holen die Essen, welche sie an die Kundinnen und Kunden zu Hause liefern, persönlich in der Küche ab. Dieser Kontakt ermöglicht es, jederzeit nach der Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden zu fragen. Ebenso bei den Mahlzeiten für



Dieses Team bürgt für eine regionale Frischküche: Dobrica Dacic, Carmen Züger, Marianne Menzi, Jeannine Frener und Küchenchef Thaddäus Hardegger (von links).

das Gefängnis. Für die im «Stoffel» betreuten Schülerinnen und Schüler kocht das Altersheim seit Sommer 2008. Um den Mehraufwand bewältigen zu können, wurde damals eine zusätzliche Mitarbeiterin eingestellt. Sie ist einerseits dem Küchenteam behilflich, andererseits fährt

sie das Essen der Kinder mit dem Auto des Heimes zum «Stoffel». Dort unterstützt sie das Betreuungsteam bei der Bedienung der Kinder. Damit steht sie in direktem Kontakt zu ihnen und kann jederzeit Rückmeldungen entgegennehmen und an die Küche weiterleiten.



Gefragtes Wohnen mit Serviceleistungen

Zu einem genussreichen Essen gehört selbstverständlich eine freundliche, kompetente Bedienung. Dafür sind im Altersheim die Mitarbeitenden des Speisesaals zuständig. Sie achten auf eine angenehme, gemütliche Atmosphäre, indem sie den Raum entsprechend der Jahreszeit dekorieren. Weil ihnen ein professioneller Service wichtig ist, setzen sie die bei Fachpersonen eingeholten Informationen im Alltag um.

Die Mahlzeiten sind für Bewohnerinnen und Bewohner eine willkommene Zerstreuung im Alltag. Daher wird grosser Wert auf Qualität und Abwechslung gelegt.

Yvonne Naef, Leiterin Zentrum Augiessen



Wohnungen Trattwies

Wie unter dem Titel «Zeitplan» erwähnt, hat die vom «Seniorama» delegierte Kerngruppe seit 2009 neue, attraktive Angebote für betagte Menschen in Widnau geprüft. Die Befragung der Einwohner 50+ durch die HF Rorschach ergab, dass Wohnen mit Serviceleistungen einem aktuellen Bedürfnis entspricht.

Die lokale Nähe des Altersheims Augiessen zu den Wohnungen in der Trattwies soll deren Mieterinnen und Mietern die Möglichkeit bieten, von der Umsetzung eines entsprechenden Angebotes zu profitieren. Ab Juli 2010 sollen interessierte Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnungen unter dem Motto «wir erleichtern ihnen den Alltag» diverse Serviceleistungen einkaufen können. Im Zentrum des Angebotes stehen drei Dienstleistungspakete, bei denen allerdings zu Gunsten eines definierten Mehrwertes der Mietpreis angehoben wird. So geniesst der Mieter beim Servicepaket «Select» den Vorteil, die Infrastruktur, die Aktivierungen und Veranstaltungen im Altersheim und gezielte Beratungen zu nutzen. Beim Paket



Tagesbetreuung im Altersheim Augiessen

2008 hat das Altersheim Widnau das Projekt «Tagesstätte» entwickelt. Das Angebot ist eine Entlastungsmöglichkeit für Angehörige, welche ihre von einer Krankheit mit multimorbiden Symptomen betroffenen Partner, Eltern usw. zu Hause pflegen. Das Angebot, das von der Ebnet-Stiftung, Teufen, grosszügig mitunterstützt wird, ist vorerst als dreijähriges Pilotprojekt geplant.

Am 2. April 2009 nahm die Tagesstätte in den Räumlichkeiten der ehemaligen Heimleiterwohnung ihren Betrieb auf. Diese können über einen separaten Eingang betreten werden. Sie verfügen sowohl über die notwendige Nasszelle, als auch eine gut eingerichtete Küche und über Rückzugsmöglichkeiten für einen Mittagsschlaf. Synergien wie personelle Ressourcen, Anlässe, Lebensmittel- oder Mahlzeitenbeschaffung des Heimes können nach Bedarf genutzt werden. Erfreulicherweise wurde das Angebot von Beginn an rege genutzt. Gäste wie Angehörige zeigen sich mit der Betreuung sehr zufrieden.

Das Team der Tagesstätte, bestehend aus einer Pflegefachperson und einer Pflegehelferin SRK, ist laufend darum bemüht, die Möglichkeiten und Bedürfnisse der Gäste wahrzunehmen und in den Alltag zu integrieren. Damit haben sie sich mittlerweile ein breites Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten erarbeitet.

Um dem Bedürfnis der pflegenden Angehörigen nach sozialen Kontakten und dem Austausch mit anderen Betroffenen gerecht zu werden, wurde Mitte Jahr eine Gruppe für Angehörige organisiert, welche sich bis heute regelmässig alle sechs Wochen im Altersheim trifft. Anlässlich dieser Treffen äusseren Teilnehmende den Wunsch nach einem weiteren Tag der Entlastung. Der Anfang 2010 an die Ebnet-Stiftung gestellte Antrag auf einen zusätzlichen finanziellen Beitrag wurde erfreulicherweise positiv beantwortet, so dass die Tagesstätte seit März jeweils montags und donnerstags von 9.00 – 17.00 Uhr geöffnet hat. Auch dieser zweite Tag wird bereits rege genutzt. **Y. N.**



Die «Drehscheibe» als zentrale Auskunft-, Beratungs- und Case-Management-Stelle

Den Einwohnerinnen und Einwohnern von Widnau steht ab 1. September dieses Jahres unter dem Namen «Drehscheibe» eine Anlaufstelle für «Fragen im Alter» zur Verfügung. Geleitet wird sie von Doris Schlegel, diplomierte Pflegefachfrau und Gesundheitsberaterin. Bis anhin arbeitete sie als Therapiebegleiterin für MS-Patienten mit Betreuungsaufgaben vor allem im Bereich Beratung. Wir sprachen mit ihr.

Frau Schlegel, weshalb haben Sie sich für diese Stelle beworben?

Doris Schlegel: Das Stelleninserat sprach genau dem, was mir schon seit Abschluss meiner Ausbildung zur Gesundheitsberaterin vor vier Jahren vorschwebte: eine Stelle, bei welcher Beratung, Auskunft und Zuweisung – entsprechend



Ab 1. September 2010 leitet Doris Schlegel die «Drehscheibe», die Anlaufstelle für «Fragen im Alter».

dem anstehenden Problem – zentral zusammengefasst wird. Bei der zukünftigen Drehscheibe ist einzig anders, dass es hier ausschliesslich um die Suche nach der besten Lösung für einen altersgerechtesituationenbedingten Platz geht.

Welche Aufgaben erwarten Sie in Ihrer neuen Funktion?

Doris Schlegel: Wie ich bis heute weiss geht es – kurz zusammengefasst – um Auskunft, Beratung und Zuweisung für betagte Mitmenschen. Sie, ihre Angehörigen oder Ärzte können sich an die Drehscheibe als zentrale Stelle wenden. Hier analysieren wir miteinander die Situation. Im Vordergrund steht die Frage, ob jemand unter Beizug von Betreuungspersonen – Fachkräften oder Angehörige und

Freunde – noch am bisherigen Wohnort bleiben kann. Abzuklären ist, welche wohnungsbedingten Anpassungen allenfalls notwendig sind. Wo nötig, werde ich mich vor Ort orientieren. Geht das nicht, dann müssen weitere bestmögliche Varianten geprüft werden. Das heisst vor allem, ob sich eine ambulante oder stationäre Lösung aufträgt.

Sie werden Ihre Funktion in einem Teilzeitpensum zu bewältigen haben. Sie sind also auch während der normalen Bürozeit nicht immer erreichbar ...

Doris Schlegel: Ja, ich werde etwa ein 50 Prozent-Pensum wahrnehmen. Erfahrungen in Rapperswil-Jona zeigen, dass dies funktionieren sollte. Klares Ziel ist aber, dass auch bei meiner Abwesenheit

die Telefonanrufe von einer Person, nicht einem Anrufbeantworter entgegengenommen werden. Die organisatorischen Details, sprich offizielle Bürozeiten und telefonische Erreichbarkeit, werden zurzeit ausgearbeitet. Ich bin überzeugt, dass bis zur offiziellen Eröffnung der Drehscheibe am 1. September eine funktionierende Lösung vorliegt.

Sie sind seit dem 1. Mai in Ihre neue Funktion eingebunden. Inwiefern?

Doris Schlegel: Indem ich verschiedene Institutionen aufsuche, diese kennen lerne, mich vorstelle und somit mein künftiges Netzwerk aufzubauen beginne. Ohne Netzwerk kann ich meine Funktion nicht im erwarteten Sinn ausüben. Es ist deshalb sehr wichtig, dass ich mich in der

verbleibenden Zeit entsprechend einarbeiten und vorbereiten kann.

Mit welchen Erwartungen übernehmen Sie die Drehscheibe?

Doris Schlegel: In der Absicht, den Ratsuchenden hilfreich zur Seite zu stehen und bezüglich der Zuweisung den bestmöglichen Weg zu finden. Gleichzeitig habe ich den Wunsch, den Überblick über Gesundheit und Alter zu behalten. Mir ist zudem wichtig, dass ich allfällige Angebotslücken zu erkennen vermag und in die Dienstleistungen einbauen kann.

Interview: Hansruedi Wieser

«Drehscheibe» wird zur zentralen Anlaufstelle

Gemäss der Projektgruppe «Seniorama» wird eines der zentralen Angebote des «Zentrum Augiessen» die «Drehscheibe» sein. Diese soll zur zentralen Anlaufstelle für Fragen im Bereich Alter, Pflege und Betreuung für die Gemeinde Widnau werden. Damit übernimmt diese Stelle eine Triagefunktion. Den Einwohnerinnen und Einwohnern soll durch die Schaffung gewordenen Angebot im Gesundheitswesen erleichtert werden.

Zu den Hauptaufgaben der «Drehscheibe» gehören: Beratung – Vernetzung – Vermittlung. Im Besonderen geht es darum, Klientinnen und Klienten gezielt dabei zu unterstützen, geeignete Fachstellen zu finden und den ersten Kontakt dazu zu vermitteln. So kann beispielsweise gemeinsam beraten werden, ob ein Einsatz der Spitex, eine Entlastung für die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten über das «Wohnen mit Serviceleistungen» oder eine Betreuung in der «Tagesstätte» sinnvoll wären. Unterstützt wird auch die Suche

«Comfort» kommt zu den Grundleistungen des «Select» noch eine wöchentliche Reinigung der Wohnung hinzu. Das Paket «Premium» beinhaltet zusätzlich zu den beiden zuvor erwähnten Angeboten einen Wäscheservice, eine Grundreinigung der Wohnung und die Fensterreinigung alle sechs Monate.

Besteht der Wunsch nach einmaligen oder unregelmässigen Dienstleistungen aus der Palette der einzeln aufgeführten Angebote, so können diese à la carte ausgewählt werden. Offeriert werden hauswirtschaftliche Dienste wie Wäsche flicken, Fenster putzen, Ferien- und Parlys-service sowie weitere hilfreiche, entlastende Leistungen. Gebucht wird über die Stelle «Drehscheibe». Deren Mitarbeiterin wird die Bestellung an die dafür vorgesehene Stelle weiterleiten. Diese organisiert all' dies flexibel, unkompliziert und auf die Wünsche abgestimmt. So wird der Alltag erleichtert und man gewinnt zusätzliche Freizeit! **Y. N.**

nach Hilfsmitteln für die Pflege zu Hause, wie zum Beispiel Pflegebetten, Rollatoren, Badehilfen usw. Bezieht sich die Suche auf Transportmöglichkeiten für immobile Personen, werden die Klientinnen und Klienten an die entsprechenden Angebote wie Taxi-Taxi, Rotkreuzfahrtdienst usw. herangeführt.

Für die Stellenbesetzung hat der Gemeinderat Frau Doris Schlegel gewählt. Als dipl. Pflegefachfrau DN2 und Beraterin für MS Patienten verfügt sie über das notwendige Fachwissen, um die Klientinnen und Klienten mit ihren Anliegen kompetent zu begleiten. Sie wird ab 1. September 2010 Ansprechpartnerin für Betroffene, Angehörige, Ärzte und andere im Gesundheitswesen tätigen Stellen sein. Die Räumlichkeiten befinden sich in der Trattgasse 4 im 1. Stock, direkt neben dem Stützpunkt der Spitex. Dazu gehört auch ein Besprechungszimmer, welches den Empfang von Klientinnen und Klienten in diskretem Rahmen ermöglicht. Auf Wunsch werden diese auch gerne zu Hause besucht. **Y. N.**

«Unsere BewohnerInnen sollen sich wohlfühlen»

«Am wichtigsten in einem Altersheim ist der Umgang der Menschen miteinander – sind gegenseitige Wertschätzung und Respekt», betont Yvonne Naef, seit vier Jahren Leiterin des Altersheims Augiessen. Die gelernte Pflegefachfrau Psychiatrie arbeitete während acht Jahren als Pflegedienstleiterin und Stellvertreterin des Geschäftsleiters in regionalen Pflegeheimen Rorschach, bevor sie hierher nach Widnau wechselte. In der heutigen Zeit sei zudem wichtig, dass alle Mitarbeitenden offen für Neues sind, sagt sie. Yvonne Naef legt grossen Wert darauf, dass im Augiessen Ideen gemeinsam entwickelt und dann von allen getragen werden. «Gerne ziehe ich deshalb die Mitarbeitenden in die Entscheidungsprozesse mit ein.» Auf diesem Fundament lässt sich ein gutes Klima aufbauen. Ein solches ist das A und O in einer Institution wie einem Alters- und Pflegeheim.

«Seit vergangenem Jahr arbeiten wir an der Definition, was ein wertschätzender Umgang untereinander heisst.» Dies auf einem Papier festzuhalten ist gar nicht so einfach. «Aber höchst spannend», versichert Naef. Sie selbst habe zwar eine konkrete Vorstellung. Letztendlich aber müssten sich ihre persönliche Definition und jene der Mitarbeitenden decken. Das Heim hat 49 Beschäftigte, von denen die meisten in Teilpensen arbeiten. Es sei anspruchsvoll die geeigneten Mitarbeitenden zu finden, räumt Yvonne Naef ein. «Aber wir haben sie bis jetzt immer gefunden.»

Wünsche nach Möglichkeit erfüllen

Im Rahmen der Möglichkeiten versucht man im Augiessen die Wünsche der 45 Bewohnerinnen und Bewohner zu erfüllen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der



Einmal im Monat kann Yvonne Naef (stehend) die beiden pensionierten Sekundarlehrer Urs Buschor und Alex Rebholz (rechts) im Altersheim Augiessen willkommen heissen. Sie singen zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern altbekannte Lieder und erfreuen mit Lesungen.

die sich wohlfühlen. Jede einzelne Person wird als Individuum wahrgenommen. «Wir müssen uns stets bewusst sein, was diese betagten Leute schon alles erlebt und für unsere Gesellschaft geleistet haben», erklärt Naef. Dass sich diese Einstellung des Respekts und der Achtung auszahlt, erlebt die Leiterin in Form eines grossen Vertrauens, das ihr entgegengebracht wird.

Geht es um Wünsche, dann darf die Küche nicht vergessen werden. Sie sei froh, dass das Augiessen einen ernährungsbewussten Küchenchef habe, so Naef. «Wir haben eine regionale Frischküche und unser Küchenchef lädt die Bewohnerinnen und Bewohner zweimal im Jahr zu einem Kochstamm ein.» Dieser findet jeweils bei einem Glas Wein nach dem Nachtessen

statt. In dieser Runde können Essenswünsche, Lob und Kritik angebracht werden.

Ein Altersheim ist auch auf den Goodwill der Trägerschaft angewiesen. «Bei den zuständigen Widnauer Behörden sind Personen zuständig, die vollstes Verständnis bezüglich der Betreuung und Pflege betagter Menschen haben», freut sich Yvonne Naef. Das erleichtert vieles. Sie schätzt die Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den ihr gewährten Freiraum zur Gestaltung der Heimkultur. «Trotzdem bin ich sicher, dass man auf uns schaut, aber nicht einseitig. Es müssen nicht nur die Zahlen stimmen», sagt sie. Mit kurzen Worten: Eine Kontrolle ist gegeben, aber im Mass und partnerschaftlich.

Die echten Bedürfnisse abklären

Hat das Altersheim Augiessen genügend Platz, um alle Interessentinnen und Interessenten aufzunehmen? «Es gibt eine Anmelde-Liste, die nach zusätzlichen Betten ruft», sagt Naef. Sie hofft, dass man durch die Neuorganisation mit der «Drehscheibe» einen besseren Überblick über die tatsächlichen Betten-Bedürfnisse im Augiessen erhält. Eindeutig ist, dass heute an Körper und Geist gesunde Leute möglichst lange in ihrem Haus oder ihrer Wohnung bleiben. Zwar gehört die Politische Gemeinde Widnau zum Zweckverband Regionales Pflegeheim in Altstätten, aber pflegebedürftig werdende Personen können im Haus bleiben. Ausser sie müssen wegen eines medizinischen Problems in ein Spital verlegt werden. «Sie können aber wieder zu uns zurückkommen», versichert die Heimleiterin. «Wir haben genügend diplomierte Pflegefachpersonen um auch komplexe Situationen bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern bewältigen zu können.»

Ist man für die Betreuung und Pflege von Demenzerkrankten eingerichtet, auch wenn es keinen so genannten Endlosgang gibt und die Gartenanlage offen ist? «Einen Rundgang in diesem Sinn gibt es tatsächlich nicht. Aber mindestens so wichtig wie ein Rundgang erscheint mir das Verständnis für die Betroffenen und der respektvolle Umgang mit ihnen. So setzen wir uns stetig mit der Kommunikation mit ihnen auseinander und passen diese entsprechend den Gegebenheiten an», sagt Yvonne Naef. «Zudem holen wir uns im Rahmen der monatlich stattfindenden Fallbesprechungen externe fachliche Unterstützung.»

Hansruedi Wieser

Ihnen gefällt es im Augiessen



Paulina Frei wohnte früher an der Weedstrasse 8 im Unterdorf. Seit 1991 gehört sie zur Augiessen-Familie. «Ich hatte keine Mühe ins Heim zu ziehen», sagt die 94-Jährige. 45 Jahre arbeitete sie in der Stickerei Jacob Rohner. «Mir geht es hier gut. Kleinigkeiten gibt es überall», meint sie.



Frieda Heule-Köppel zog vor drei Jahren von der Lindenstrasse 60 am Kanal ins Altersheim. Aus gesundheitlichen Gründen. Fünf Kinder hat sie grossgezogen, von denen zwei im Rheintal wohnen. «Ich hatte kein Problem mit dem Umzug», sagt sie. Sie fühle sich im Augiessen gut aufgehoben.



Trudi Fritsche-Sieber ist Mutter von drei Töchtern. Seit kurzem ist sie Urgrossmutter. Ende 2009 zügelte sie vom Unterbündeli 9 ins Altersheim, wo ihr vor kurzem verstorbener Gatte Alfred seit gut einem Jahr wohnte. Sie ist sich am Eingewöhnen und nimmt gerne an den Aktivitäten teil.

hrw.

Drei Mitarbeiterinnen des Altersheims Augiessen über die Schultern geschaut



Angelica Gwerder, Fachfrau Gesundheit, ist im Altbau für den zweiten Stock rechts verantwortlich. «Hier bin ich die Bezugsperson für fünf Bewohnerinnen und Bewohner», sagt sie. Ihr zugeteilt ist eine Lernende im zweiten Lehrjahr, der sie als Lernbegleiterin zur Seite steht. «Ich unterstütze sie in allen Belangen und einmal im Monat besprechen wir alle in der Pflege und in der Schule anstehenden Fragen.» In erster Linie ist sie jedoch aktiv als Pflegefachfrau tätig. Sie unterstützt die ihr Anvertrauten im Alltag in der Körperpflege, nimmt sich Zeit für Gespräche und tröstet wo nötig. Bei gesundheitlichen Problemen trifft sie die notwendigen Massnahmen. «Ich wusste bei der Wahl meines Berufes, dass ich auch an Wochenenden und Feiertagen arbeiten muss und in Nachtdienste eingeteilt werde», meint Angelica Gwerder. «Aber ich habe meinen Traumberuf gefunden.» hrw.



Marion Knöpfel, Mitarbeiterin Sekretariat, war anfänglich in der Pflege beschäftigt. Da springt sie in besonderen Situationen noch heute ein. «Und zwar gern», sagt sie. «Weil der Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern ist im Pflegebereich am persönlichsten ist.» Zwar sei der Zeitpunkt vom Arbeitsanfall her nicht immer ideal. Denn, auf den kürzesten Nenner gebracht, sie ist Stabsmitarbeiterin und für die Heimleiterin eine wichtige Stütze. Oft handle es sich bei ihren Arbeiten um Kleinigkeiten, die aber zeitaufwändig seien und für die Leitung entlastend wirkten. «Generell interessant ist die Arbeit im Altersheim wegen ihrer Vielfältigkeit und dem Umgang mit älteren Menschen», meint Marion Knöpfel. Motivierend für sie ist, wie fortschrittlich die Gemeinde Widnau die Altersarbeit anpackt. «Daraus ist die Wertschätzung den Betagten gegenüber erkennbar.» hrw.



Marianne Menzi, Küchen-Mitarbeiterin, ist gelernte Köchin. Vor elf Jahren startete sie mit einem inzwischen auf 90 Stellenprozent ausgebauten Teilpensum. «Dass ich oftmals an Sonn- und Feiertagen im Einsatz bin, macht mir nichts aus», sagt sie. Ebenfalls nicht, dass es oft hektisch zu und her geht? «Ja, vor dem Mittag bestimmt», mag sie gar lachend bestätigen. «Man muss einfach immer dran sein», stellt Marianne Menzi pragmatisch fest. Die überwiegend positiven Reaktionen freuen sie. «Das ist doch ein Zeichen dafür, dass wir gut kochen. Oder?» Kritische Stimmen dazwischen gibt es aber auch. Sie findet es gut, wenn diese direkt ans Küchenteam gerichtet sind. «Dann können wir darauf eingehen.» Genau so wie dies bei Wunschsäusserungen der Fall ist. Café complet am Abend sei ein Beispiel, sagt sie. Und hält fest: «Die Stimmung in unserer Küche ist sehr gut.» hrw.

Lernende im Altersheim Augiessen



Auszubildende im Altersheim Augiessen: Susanna Kummer, Sabrina Kuster, Shatry Mevlyde, Vanessa Hafner, Sindy Bärlocher und Jeannine Frener (von links).

Im Altersheim Augiessen werden derzeit sechs Lernende ausgebildet: Vier zur Fachfrau Gesundheit (FAGE) und je eine zur Köchin und zur Hauswirtschaftspraktikerin. – Fachpersonen Gesundheit begleiten, pflegen und betreuen hilfsbedürftige Menschen. In Heimen, Spitälern und im Spitexbereich übernehmen sie Aufgaben in der Pflege, Ernährung oder Administration. Fachfrauen Gesundheit arbeiten als Generalistinnen in Teams und sind in der Regel diplomierten Pflegefachleuten unterstellt. – Arbeitsorte von Köchen und Köchinnen sind Restaurants, Hotels, Spi-

täler, Heime oder Personalrestaurants. Während der Essenszeiten geht es in einer Küche hektisch zu und her. Deshalb sind Überblick und eine gute Arbeitsplanung wichtig. – Hauswirtschaftspraktiker/innen sind überall dort gefragt, wo hauswirtschaftliche Arbeiten anstehen. Sie sind in der Reinigung, der Wäschepflege, der Verpflegung und im Service tätig. hrw.

Impressum – www.widnau.ch

- fokus widnau: Informationen der Politischen Gemeinde Widnau
- Erscheinungsrhythmus: Nach Bedarf
- Kontaktadresse: Gemeinderatskanzlei, 9443 Widnau Tel. 071 727 03 24 / Fax 071 727 03 01 E-mail: gemeinderatskanzlei@widnau.ch
- Gestaltung: Breitenmoser GmbH Mediadesign
- Druck: RDV Rheintaler Druckerei und Verlag AG
- Auflage: 4100 Exemplare; wird an alle Haushaltungen in Widnau und Diepoldsau (soweit Post über Widnau) verteilt



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. S05-COC-100201
© 1996 Forest Stewardship Council

ClimatePartner
Klimaneutral gedruckt
SC2010051705